



Underter Absatz.

Vom Anfang der absonderlichen öffentlichen Andachts- Verehrung dieser Gnaden- zeigenden Bildnuß Mariae.

Die sonderliche und öffentlich sich vergrößerende Verehrung dieses Bilds hat sich angefangen Anno 1737. da in umligenden Orthschafften manche mit kalten, manche mit hitzigen Fiebern behaffte Menschen ein starckes Vertrauen zu dieser Bildnuß innerlich an ihnen verspühret und gefasset, auch ihnen kräftig vorgekommen, daß, wann sie von ihrer Krankheit werden bald erlediget, oder aufgestanden seyn, daß sie zu dieser Bildnuß am Birn- Baum gehen, auch Gott und seiner wertheften Mutter

C 4

ter



ter Dancß allda abstaten wollen;
sie seyn von ihren Zustand gene-
sen, und ihren Vorsatz gemäß ha-
ben sie Gott und der Mutter
Gottes ihren Andachts - Dancß
abgelegt: Andere aber öftters
Daherkommende, nach abgelegten
Gebett vor dieser Bildnuß seynd
von ihren kalten Fieber erlediget
worden; wie dann das mit Ver-
trauen zu der Mutter Gottes ge-
trunkene Wasser, worin die von
diesem Birn - Baum abgeschellte
Rinten eine Zeit eingewäckt wa-
ren, etwelche mit Fieber behaffte
Menschen darvon erlediget hat:
Welches verursachte, daß auch sol-
che genesen - wordene Menschen
mit wärenden Dancß - Opfern bey
Mariam an dieser Bildnuß sich
dancßbahr einstelleten, und die
er:

erlangte Gesundheits- Gnaden in grossen Ruff brachten.

Weilen aber der gemeine Pöbel wegen erlangten etwelchen Gnaden gleich eigenmüthig Mirackul daraus machen wolte, seynd solche wärene Opfer als ein Anlaß zu solcher ungegründten Meynung durch Anschaffung der Geistlichkeit von diesem Bild und Baum hinweggenommen, und in die all- dasige Kirchen- Sacristen verborgen worden. Aber diese Abnehmung deren wärenen Opfern etkledte nicht, inmassen das Vertrauen, die Andacht, Opfer und Ruff wegen öffters erlangten Gnaden wiederum zunahme bey dem Volck, welches auch durch verschiedene Vorstellungen der Geistlichkeit sich nicht abwenden liesse.

Anno 1737. geschahe die Verhängnuß Gottes, daß an St. Michaeli Tag und zugleich Marktszeit in Preßburg die fliehende Donau-Bruck (darauf über vierhundert Persohnen, und von überhaufften Leuthen so gar die untere Schiff, darauf die Brucken stehet, überladen waren) untergegangen ist, das Bruck-Seil abgerissen, und über fünffzig Persohnen, wie der nachmahlige Ruff sagte, ertruncken seynd: Tüchel und Hausben von weiblichen Geschlecht, Hüt, Mützen, Paroquen, Spanische Röhr, Handschuh, Geperne von männlichen Geschlecht schwaben ober den Donau-Fluß: die mehreste in höchster Gefahr zum ertrincken, wurden gesehen bald unter, bald ober den Wasser mit

er-



erhobenen Händen und erbärmlichen Zittergeschrey um Hülff und Rettung ihres Lebens jammerend; die auf den Land diesem Elend zuseherten, schryen auch eines Schreyens mitleydig gegen denen in Todts-Gefahr schwebenden betrangten Menschen. Viel deren, die von diesen zu Wolffsthal am Birn-Baum nächst der Donau stehenden Mutter Gottes-Bild vorhin etwas gehört oder gewußt, empfunden augenblicklich einen innerlichen Antrieb (was soll aber dieser so geschwinde Antrieb gewesen seyn, als eine Erleuchtung und Vorzeichen des Willen Gottes? welcher wolte Mariam in dieser Bildnuß von denen Lebens-Gefahr Leidenden angeruffen zu haben, dann in solcher gähen und grösten

C 6

Noth

Noth nicht der dazumal verwürzte menschliche Vernunft, sondern Gott den auf diese Eyl besten Gedanken und Rath hat eingeben müssen) sie empfunden augenblicklich einen innerlichen Antrieb und Vertrauen zu dieser Bildnuß, sie seuffzeten und rufften, wie nach beschehener ihrer Rettung sie frey bekennet haben, zu Mariam am Birn-Baum um Hülff, daß die Mutter Gottes sich ihrer erbarmen möchte! Maria hat sich auch ihrer erbarmet, und barmherzig gezeigt: Durch die Hülff Mariæ seynd sie auch von solcher höchsten Todts-Gefahr errettet, aus dem Donau Fluß heraus kommen glücklich am Leben, obschon wegen erlittenen Schrocken und kalten Wassers, Nässe doch was
un-

unbäßlich am Leib. Audieweilen
dann diese errettete Menschen ih-
re in der Noth gehabte Gedanken,
Vertrauen und Bitt-Seuffzer zu
Mariam an disen Birn-Baum zum
besten gewußt, und so wohl ihres
dazumahl vollbrachten herzlichen
Seuffzens, als auch der erlang-
ten Hülff sich danckbahr erinnere-
ten, so haben sie nach Schuldig-
keit bey dieser Bildnuß den Danck
der Mutter Gottes, der Mut-
ter der Barmherzigkeit abgelegt,
mit Gebett und Opfer in Wax,
gläsernen Ampeln und Geld. Da-
rauf der Zugang des Volcks sich
immer und immer vergrößerte;
doch das Volk wegen unzeitigen
und unordentlichen Andachts-Ey-
fer eigensinnig wurde, also, daß
mehrere zu dieser Mariæ-Bildnuß

am Birn-Baum betten kommeten,
als in die Kirch zum Pfarlichen
Gottes-Dienst erschienenen.

Diese einschleichende Unordnung
und alles obiges ist von dem zu
Stadt Hainburg und Wolffsthal
Herrn Pfarrer Ihro Hochfürstl.
Eminenz der Heiligen Römischen
Kirchen Cardinalen Herrn, Herrn
Sigismund von Kollonik, des
Heiligen Römischen Reichs Für-
sten (Plen. Tit.) und Erz-Bi-
schoffen in Wienn, als dieses Fi-
lial Wolffsthal Herrn Herrn Or-
dinario so wohl schriftlich, als
mündlich berichtet worden. Wei-
len dann aus besagter Unordnung
mehrere nicht gute Folgerenen ent-
springen wurden, auch der An-
dachts-Geist an dem Volk, wei-
len ja die unveränderte Bestän-
dig-



digkeit an jedwederer Tugend und Andacht das Kennzeichen Gottes ist, mußte untersucht seyn, ob derselbe einzig von Gott eingegeben seye gemäß dem Epist.

1. Joän. c. 4. v. 1. Probate Spiritus, si ex DEO sint? so haben Ihre Hochgedachte Hochfürstl. Eminenz und Erz-Bischoff diese Sach nicht zu übersehn, den Geist der Andacht und des Vertrauens zu diesem Bild an dem Volk zu probiren, die ununterbrochene eifrige Fortsetzung dieser Andacht wahrzunehmen, aber auch die fernere Göttliche Disposition ehrenbietigst zu erwarten, ganz weißlich anbefohlen.

Sub Datum 18. Decembris, Anno 1737. daß von dem Herrn Pfarrer diese Mariæ-Bildniß samt allen Opfer vom Birnbaum

Baum abgenohmen , in die Filial-
Kirchen S. Jacobi zu Wolffsthal
an eine Seiten-Wand gegen den
Chor zuruck als ein gemeines , und
nicht als ein sonderbahres Bild solte
aufgemacht , die Opfer aber (oh-
ne einen weiteren Anlaß dem Volck
zu geben) verborgen werden. Wie
befohlen , also ist's auch beschehen :
Nachdem der Hochwürdigte Herz
Anton Palmb Landsfürstl. Stadt-
Pfarrer zu Hainburg und Wolffs-
thal , wie auch der Ehrengedachte
Herz Joseph Pachner , Herrschafft-
licher Verwalter allda solches Bild
vom Birn-Baum abgenohmen ,
und auf seinen Pfarzlichen Waa-
gen in die Kirchen überbracht ,
haben sie beyde solches Bild samt
den hölzernen Kästel an die eiserne
Hägen in der Mauer mit weissen
Spa-



Spagat wohl umwunden, und mit ihren aufgedruckten Sigillen wider die List einer vortheilhaften menschlichen Hand (die etwann das Bild in Geheim zu Tags oder Nachts auf einen Altar brächte) gut verwahret und versicheret.

Zumahlen dann der Zulauff des Volcks, ihr Vertrauen und Andacht zu diesem Bild nicht ist durch diese Veranstaltung gemindert worden, sondern noch zahlreicher sich vermehret hat, daß auch von fremden Orthen das Volk Schaarweis wallfahrten zugienge, und der Andachts- Cyfer diese Bildnuß zu verehren, unverändert und immer beständig fort daurete; ja auch immer höher anwachssete, aus Ursach, daß immer mehrere und mehrere Menschen, die
ihr

ihr wahres Vertrauen zu dieser Bildnuß der Mutter der Barmherzigkeit in verschiedene Anligen gefasset, auch mehrere und mehrere Gnaden und Gutthaten erlanget haben, wie solches die in ihren Anligen durch Hülff Mariæ getröste Menschen danckbahr ausgesagt, und immer die zugebrachte Opfer-Tafeln so viel als redende Zeugen beweiset; so ist auf den an Ihro Hochfürstl. Eminenz eingereichten Pfarzlichen Bericht und überlegten Zeugnussen deren, die durch ihr Vertrauen zu dieser Bildnuß absonderliche Gnaden erlanget haben, auch eine sonderbahre Ehrenswürdigkeit an diesen Bild erkennt, und der gnädige Verlaub ertheilet worden, so viel lautend: daß bey so beschaffenen Sachen